

Fehraltorf/Samedan Mark Zajfert aus Fehraltorf baut im Engadin einen neuen Fluginformationsdienst auf

Zwischen Aktenbergen und Wolken

Wie lang muss eine Landepiste sein? Antworten auf Fragen wie diese gibt Mark Zajfert tagtäglich. Es sei denn, er weilt gerade in Samedan, wo er unter anderem als Fluglehrer tätig ist.

Natalie Aeschbacher

«Ich kann mir keinen interessanteren Beruf ausdenken als jenen, den ich heute ausübe», sagt Mark Zajfert aus Fehraltorf, Deputy CEO und Projekt-Ingenieur bei der Flytech AG in Kloten. Und was genau macht Mark Zajfert? Zajfert nimmt einen Stift und notiert auf einem Papier das erste Stichwort: Know-how von Akten der Zivilluftfahrt. «Wir sind die Spezialisten, wenn es darum geht, einen Flughafen gemäss den geltenden Vorschriften aus- oder umzubauen.» Das Flytech-Team kennt die Richtlinien der Internationalen Organisation für Zivilluftfahrt, die Schweizer Gesetzesgrundlagen oder die Weisungen des Bundesamts für Zivilluftfahrt (Bazl).

Kontrollierte Flughäfen

Mangelhafte Gesuche werden vom Bazl ausnahmslos abgelehnt, deshalb senden Flughafenbetreiber ihre Gesuche zuerst an Zajfert und sein Team. Dabei geht es um ganz konkrete Dinge wie: Welcher Abstand muss zwischen den parkierten Flugzeugen eingehalten werden, wo wird die Feuerwehr untergebracht, und über welche Infrastruktur muss das Flughafengebäude verfügen, damit Passagiere aus dem Schengen-Raum getrennt von jenen aus Nicht-Schengen-Ländern einreisen können?

Zajfert – Raumplaner, Fluglehrer und Berufspilot – nimmt ein neues Blatt und erläutert sein zweites Stichwort: Projektmanagement. Momentan verbringt der 32-Jährige etwa eine Woche pro Mo-



Weiss ganz genau, wie viel Abstand parkierte Flugzeuge zueinander einhalten müssen: Mark Zajfert in Samedan. (ü)

nat in Samedan, wo er hauptsächlich damit beschäftigt ist, einen neuen Fluginformationsdienst aufzubauen. Denn der ehemalige Militärflugplatz war in den letzten drei Jahren ein sogenannter «uncontrolled Airport». Piloten mussten präzise definierte Standardverfahren befolgen, denn weder der Luftraum noch die Bewegungen auf dem Flugplatz wurden kontrolliert. «Aufgrund des wachsenden Flugverkehrs hat sich der Engadin Airport zum Ziel gesetzt, einen Aerodrome Flight Information Service (Afis) anzubieten.» Dieser Dienst erlaubt eine Kontrolle des Verkehrs am

Boden. Start und Landung erfolgen jedoch per Sichtflug nach eigenem Ermessen und mit Hilfe von Verkehrsinformationen. «Für kleinere Flughäfen mit vielen Flugbewegungen lohnt sich ein Um- oder Ausbau zu einem voll kontrollierten Flugplatz (Air Traffic Control), wie es der Flughafen Kloten ist, nicht. Aber die Zwischenlösung Afis könnte für sie eine Option sein.»

«Mich habt ihr gesucht»

Dazu muss ein Flugplatz allerdings die Zertifizierung des Bazl erhalten. Der Engadin Airport erlangte seine im Jahr 2007 – unter Mitarbeit der Flytech. Zajferts Aufgabe ist es nun, in Samedan künftige Flight Information Service Officer (Fiso) zu rekrutieren und auszubilden. Dank spezieller Schulung für

Schweizer Flughäfen und Flugplätze sollen diese Spezialisten später den Afis-Service garantieren.

Die Fliegerei hat Zajfert schon früh interessiert. Er bewarb sich als Militärpilot, schied aber zum Schluss aus. Dennoch sind die Verbindungen zum Militär geblieben, und so arbeitet er heute rund vier Wochen pro Jahr für die Drohnenstaffel als sogenannter Payload Operator. Anfang 20 war für ihn klar, dass er einen Hochschulabschluss machen wird. Die Wahl fiel ihm nicht schwer, da er sich für ein breitgefächertes Studium interessierte. «Ich habe mich bewusst für Raumplanung ent-

schieden, weil man dort die Früchte seiner Arbeit sehen kann.» Schon während seines Studiums erwarb er die Lizenz zum Privatpilot und arbeitet als Theorieinstructor in Grenchen. Kurz nach dem erworbenen Hochschulabschluss bewarb er sich als Fluglehrer bei der Stoffel Aviation School, wo er noch heute in seiner Freizeit arbeitet. Gelegentlich kam ihm das Stelleninserat für einen Project Manager Flight OPS Engineer von Unique (Flughafen Zürich AG), dem Flughafen Kloten. «Ich hatte zwar keine Ahnung, was das ist, aber dachte: Mich habt ihr gesucht!» Zajfert hat die Stelle erhalten und stellt heute fest, dass sein damaliger Aufgabenbereich den Dienstleistungen der Flytech AG sehr ähnlich ist. Gefallen hat es ihm trotz Personalmangel gut bei Unique. Deshalb war er zu Beginn etwas vorsichtig, als ihm sein heutiger Geschäftspartner anbot, bei Flytech einzusteigen – befand sich die Firma doch erst im Aufbau. «Heute ist es für mich perfekt. Es war der richtige Entscheid.» Mehr noch: Zajfert arbeitet in Samedan im Auftrag von Air Engiadina auch als Fluglehrer und erstellt Theorieprogramme für künftige Piloten.

Flugplatz vor der Haustür

Und was macht Zajfert, wenn er festen Boden unter den Füßen hat, jedoch nicht in Kloten oder Samedan weilt? Gigaathlon. «Ich mag diesen Ausdauersport. Beim Gigaathlon ist alles strukturiert, man kennt den Start und das Ziel.» Natürlich stosse er gelegentlich an seine Grenzen, da gelte es, den inneren Schweinehund zu überwinden. Zajfert lacht, weil das die meisten Leistungssportler sagen. Aber es gehe eben nicht nur um Leistung. Oftmals sei die Landschaft einfach schön.

Das schätzt er, ursprünglich aus Basel, auch am Oberland. Er müsse an einem Ort leben, wo er gleich in der Natur sei und Sport treiben könne. «Ausserdem liegt der Flugplatz Speck fast vor meiner Haustür.»

Aber das sei nicht ausschlaggebend gewesen, sich im Oberland niederzulassen. Das sei wegen seiner Partnerin, meint er.

«Wir sind die Spezialisten, wenn ein Flughafen umgebaut wird.» Mark Zajfert

«Ich hatte keine Ahnung, trotzdem dachte ich: Mich habt ihr gesucht.»

Fällanden/Laupen Street Parade vereint zwei unterschiedliche Gewerbe

Die Street Parade auf Schritt und Tritt dabei

Wenn Künstler und Handwerker sich finden und ihre Ressourcen nutzen, kommt beispielsweise eine limitierte Auflage signierter Planen-Taschen heraus. Ein Überbleibsel der Street Parade.

Rosmarie Schmid

Die Street Parade 2008 ist Geschichte. Nicht aber für Bernhard Winkler und Eugène Fauquex. Das Ergebnis ihrer Zusammenarbeit sind Künstler-Planen-taschen. Entstanden sind sie durch die ungewöhnliche Verbindung der beiden Männer in unterschiedlichen Unternehmungen. Bernhard Winkler ist Künstler und Dekorationsmaler. In seinem Atelier in Fällanden entstehen figurative Bilder, oder er verwandelt Gegenstände wie Tische, Töffhelme oder Autos mit Airbrush und Malerei in Unikate, und weisse Wände verlieren ihre Langweile durch individuelle Wünsche und Wandmalerei. Nasszellen wie Badezimmer mutieren mit wasserresistenter Farbe vom Boden bis zur Decke zu Fantasiewelten.

Kunst und Plane nicht vernichten

Für das Love Mobile «Back to the Jungle» an der diesjährigen Street Parade malte Winkler mehr als 1000 Männer und Frauen jeder Rasse in Acryl auf

Leinwand. Nur fünf Zentimeter gross! Das Thema: «Friendship». Sie tanzen auf zwei mal zweieinhalb Metern. Vervielfältigt auf einer Plane von 12 auf 1,2 Metern tanzten sie an der Street Parade mit Kunst und die Plane im Wert von rund 2300 Franken zu vernichten, kam für Winkler nicht in Frage. «Die Blache hat einen künstlerischen Wert, darum ist das Urheberrecht beim Künstler», sagt er. Auf der Suche nach einem Verwendungszweck stiess er auf Blachentaschen als ideales Endprodukt für seine Arbeit. Sein Partner sollte verschiedenen Anforderungen gerecht werden: Professionalität, ein qualitativ gutes Produkt

zu fairen Preisen, und die Herstellung sollte in der Schweiz erfolgen.

150 Stück zu 99 Franken 90 Rappen

In der Schweiz produzierende Firmen sind im Markt dünn gesät. Mit Eugène Fauquex und seiner Firma Hand Bags ABC GmbH in Laupen hat Winkler den Mann gefunden, der sich für seine Idee begeistern liess. «Die Chemie hat gleich gestimmt», sagt Fauquex. Eine erfolgreiche, unkomplizierte Zusammenarbeit wurde gestartet. Fauquex ist es egal, ob jemand 1000 oder nur 100 Taschen nähen lassen will. «Wir sind flexibel und schnell», sagt er. Bis jetzt hat er

70 Modelle entwickelt. An drei Nähmaschinen, wo neben ihm auch Ehefrau Barbara näht, entstehen einfache Taschen in jeder Form, Schreibmappen oder Solarpanel-Bags bis hin zu originellen «Poschtiwägeli». «Davon haben wir im vergangenen Kalenderjahr 17000 verkauft. Die sind der totale Renner», schwärmt Fauquex.

Fauquex zeichnet zunächst die Tasche, stellt Prototypen her und lässt Eisenschablonen herstellen. Mit einem Druckgewicht von 40 Tonnen werden die vier Formteile für den «Sidebag medium» aus der Blache Winklers gestanzt. In der Tasche werden ein spezielles Handy-, Kugelschreiber- und Visitenkartenfach eingenäht. Es sei eine äusserst kleine Serie, wobei weniger der finanzielle als der ideelle Aspekt eine Rolle spiele, sind sich die beiden einig. Fauquex näht mindestens eine Stunde an den A4-tauglichen Taschen, benötigt dazu Klettverschlüsse und Einfassbänder. Rund 150 Taschen mit den tanzenden Menschlein sind, als Unikate, mit Signatur Winklers für 99 Franken 90 Rappen zu haben.

Die beiden Geschäftsleute haben an ihrer Zusammenarbeit so viel Spass bekommen, dass die Idee entstanden ist, zu Weihnachten ein weiteres Sortiment an Künstler-Planen-Taschen herauszugeben. Ganz nach dem alten Prinzip: Winkler malt und lässt seiner künstlerischen Ader freien Lauf, Fauquex stanzt und näht.

Taschen können unter www.bags4u.ch bestellt werden.



Bernhard Winkler (links) und Eugène Fauquex mit ihren Taschen. (ü)

Uster

Daneco zieht ins Zellweger-Areal

Näher zu den Kunden, näher ans Einzugsgebiet der Mitarbeiter und näher an Microsoft. Dieses Credo erfüllt die Daneco AG mit ihrem Umzug nach Uster.

Das Zellweger-Areal bietet eine interessante Mischung von Firmen und Vereinen und bestecht durch seinen eigenen Charme mit Bächen, Weihern und alten Gebäuden, teilt die Daneco mit. Nach fast neun Jahren zieht die Firma nun von Oetwil nach Uster. Mit dem Umzug würden die Rahmenbedingungen verbessert, da das Unternehmen näher bei seinen Kunden, bei Microsoft und näher am Einzugsgebiet der Mitarbeiter sei, heisst es in der Mitteilung weiter.

Die Firma wurde im Jahr 1992 von Daniel Pechmann gegründet und hiess damals Pechmann Computersystems. Seit 1995 ist das Unternehmen auf die Implementierung der ERP-Standardsoftware Microsoft Dynamics spezialisiert und Gold Certified Partner von Microsoft und bietet geschäftsunterstützende Software aus den Bereichen ERP, CRM und CPM (BI) an. Für ihre regionalen Kunden im KMU-Umfeld implementiert Daneco AG Lösungen basierend auf der Standardsoftware und bringt dabei ihre langjährige Erfahrung aus verschiedenen Bereichen ein. (zo)